

größeren Teil auf Trumans, zum kleineren auf Attlees Schultern.

### Hoffnung

Zeitungsreporter Anthony Mann in Düsseldorf schrieb dem „Daily Telegraph“ erneut einen Klagebrief. Bereits früher hatte er sich beschwert, daß im Vorkriegs-Deutschland ansässig gewesene Briten erlittene Kriegsschäden, die „meist durch alliierte Bomben entstanden“, nicht ersetzt bekommen. Erst für die Zeit nach einem deutsch-alliierten Friedensvertrag, der noch in weiter Ferne liege, hätten amtliche Stellen schwache Hoffnung verheißt. Gerüchte über die auf der New Yorker Außenministerkonferenz geplante Beendigung des Kriegszustandes weckten

### Quelle

Ibn Sauds Oelmillionen werden Allah-gewollt angelegt. Saudi-Arabiens Herrscher beauftragte soeben eine englische Firma mit dem Bau einer 400 Kilometer langen Asphalt-Straße vom Rotmeerhafen Dschidda zum allislamischen Wallfahrtsort Medina. In vier Jahren werden die Gläubigen motorisiert zur Kaaba pilgern. Sie ist — nach dem Oel — Ibn Sauds beste Einnahmequelle.

### Knüppel

Es klappte trotz „5. Kolonne“. Schweden rief 35 000 Reservisten unter die Manöverfahnen und warf ihnen dabei fingierte Sabotageknüppel zwischen die in Richtung Kaserne marschierenden Beine. „Faschi-

Maria Weiterer (siehe „SPIEGEL“ Nr. 36) vorgeführt werden.

„Die Ausgestoßenen sind alle Verbrecher“, beschimpfte Heinrich Mosler, Vorsitzender der Landespartei-Kontrollkommission Brandenburg, seine einst in die falsche Richtung — nach West — emigrierten KP-Genossen. Für die SED ergäbe sich aus dem Fall Merker und Konsorten die gleiche Aussicht wie für die ungarischen und bulgarischen Genossen im Rajk- und Kostoff-Prozeß: die Aussicht auf den Galgen.

### Leine

Die West-Presse mußte einen Minuspunkt buchen. Stehaufmännchen Hermann Kastner erschien — trotz trüber Sibirien-Prophetezungen — nach sechswöchigem Erholungsurlaub wieder im Amt. Hausfreund und Sowjetbotschafter W. S. Semjonow läßt den stellvertretenden sowjetdeutschen Ministerpräsidenten unangetastet an der Karlshorster Leine weiter durch die Empörungswellen des LDP-Vorstandes schwimmen (siehe „SPIEGEL“ Nr. 31). Sorgende Gemahlin und Semjonow-Vertraute Trudchen Kastner ließ kurz nach dem „Aufstand der Ehrgeizigen“ im LDP-Parteihaus, die im Juli ihrem Vorsitzenden Hermann Kastner das Mißtrauen ausgesprochen hatten, den stärksten Gegner ihres Gatten, den Generalsekretär Günther Stempel, durch Semjonows Geheimpolizei unschädlich machen. Seitdem ist der Weg für den bürgerlichen Genießer im Pan-kower Proletarier-Kabinett wieder frei. Zum mindesten bis zu den Oktoberwahlen.

### Anschluß

Auch verwaltungsmäßig werden die Satelliten jetzt gleichgeschaltet. Rumäniens volksdemokratische Große Nationalversammlung beschloß die Neugliederung des Landes in 28 Gebiete und 177 Kreise. Städte von besonderer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung werden der Zentralregierung unmittelbar unterstellt. Nachdem schon 1948 die rumänische Staatsverfassung der „Stalin-Konstitution“ des großen Nachbarn nachgebildet wurde, hat Rumänien jetzt auch die Oblastj- und Rayon-Einteilung — genau wie die UdSSR. Ein endgültiger Anschluß wäre nur eine Formalität.

### Schießscharten

Stalins Kreml-Hochsitz ist nun wieder historisch getreu umrahmt. In vierjähriger Arbeit wurde das drei Kilometer lange Mauerdreieck mit seinen 19 Türmen nach 450 Jahre alten Plänen restauriert. Mit 600 000 extraharten Backsteinen und 100 000 farbig glasierten Dachziegeln. Kein anderes Baudenkmal könne sich an Reichtum, Größe und Schönheit der architektonischen Formen mit dem Moskauer Kreml messen, prahlte die „Iswestija“. In ihnen spiegele sich der Volkscharakter.

1812 ließ Napoleon einen Teil der Mauer und einige Türme sprengen. Die Zaren flickten nur notdürftig — sie saßen in Petersburg. Schon Peter der Große hatte die Schießscharten in den Kremiltürmen zu breiten Fenstern erweitern lassen. Geschichtstreu befahl Stalin, wieder Schießscharten daraus zu machen.

### Kunst

Die Stifte sowjetischer Karikaturzeichner wurden angespitzt. „John Bull“ und „Uncle Sam“ seien viel zu zahme Witzblattfiguren, die höchstens zu Beginn des kapitalistischen Zeitalters treffend waren, dozierte die „Sowjetrussische Kunst“. Heute ließen sich die „widerlichen Züge“ in den Gesichtern Trumans, Churchills, Achesons und „sonstiger Kriegshetzer“ durch den kleinen Dicken und den langen Dünnen nicht mehr hinreichend zum Ausdruck bringen. — Nach wie vor geht das Moskauer „Krokodil“ der Sowjetpresse mit gutem Hetz-Beispiel voran.



„Stockholm-Tidningen“

bei Mann und Leidensgenossen neue Hoffnung. Man solle bei dieser Gelegenheit die britischen Ausgebombten in Deutschland nicht vergessen.

### Veteranen

Frankreich sistierte 266 linke Ausländer. Einst groß gefeiert, passen die spanischen Bürgerkriegs-Veteranen nicht mehr in den atlantischen-Rahmen Galliens und verderben dem Quai d'Orsay zudem die realpolitische Sicht über die Pyrenäen. Nur 30 war es recht, via Kehl in die geistige Ostheimat abgeschoben zu werden. Der große Rest bevorzugte die fragwürdigen Annehmlichkeiten eines Internierungslagers, — voraussichtlich in der afrikanischen Wüste. Bürgerkriegs-General Lister war nicht zu Hause, als die Sûreté bei ihm anklopfte.

### Ableger

Marokkos Kolonialherren waren unangenehm überrascht. Das Kairoer Parlament bewilligte 20 000 Pfund für die Einrichtung eines Kulturinstituts im internationalen Tanger. Politische und kulturelle Propaganda zu treiben sei allen Mächten laut Tanger-Statut verboten, mahnten Frankreich und Spanien eilig. Das Institut könne sich zu leicht als ein Ableger der arabischen Liga entpuppen, fürchten beide. Ebenso, daß Rifkabylen-Rebell Abdel Krim seine Residenz eines Tages von Kairo nach Tanger verlegen wird, um seiner alten Aufstandsbasis näher zu sein:

stische“ Flugblätter mit „Mobilisierung abgeblasen!“ wurden verteilt, Eisenbahnzüge auf freier Strecke angehalten und Autobuslinien „eingestellt“. Die Reservisten sollten lernen, auch ohne offizielle Verkehrsmittel auszukommen. Sie taten es. Nur wenige trafen mit Verspätung ein.

### Friedensfreund

Elastisch bemüht sich die SED in der Sowjetzone um „Aufklärung“ des Stimmvolks über die bevorstehenden Einheitswahlen. In Sachsen-Anhalt wurde größere Freundlichkeit im Umgang mit der Bevölkerung angeordnet. Bei Hausversammlungen dürfen die Aufklärer zur Abschwächung des Mißtrauens der Aufzuklärenden keine Notizen mehr machen. „Genosse“ als Anrede bei Aufklärungsgesprächen muß durch den milden „Friedensfreund“ ersetzt werden.

### Aussicht

Ungarns Rajk- und Bulgariens Kostoff-Prozeß sollen nun auch über sowjetzonale Bühnen gehen. Schauprozeß-Regisseurin Hilde Benjamin, Vizepräsidentin des Obersten Gerichts der Sowjetzone, und SED-Oberkontrolleur Hermann Matern schreiben schon an der Dramaturgie. Noch im Oktober sollen in einer Gala-Monstrevorstellung den aufgeputzten Massen die aus der Partei verstoßenen führenden Funktionäre Paul Merker, Willy Kreikemeyer, Lex Ende, Bruno Goldhammer und